



Klimawandel mittels „Hasel-EKG“ erkennen

Einer unserer auffälligsten Frühblüher ist die Hasel. Ihr Blühbeginn galt vor einigen Jahrzehnten noch als guter phänologischer Zeiger für den Beginn des Vorfrühlings. Durch den Klimawandel und die immer häufiger auftretenden winterlichen Warmphasen ist der Blühbeginn mittlerweile in den Hochwinter gewandert. Dazu haben mit unseren Partnern von GeoSphere Austria eine Zeitreihe der Haselblüte von 1946 bis heute erstellt. In der Kurve ist der gemittelte Blühbeginn der Haselblüte pro Jahr in Österreich dargestellt. Durch die Mittelung sieht man in der Darstellung zwar nicht die zeitigste oder späteste Blüte eines Jahres, man bekommt aber einen ganz tollen Jahresvergleich und erkennt, welche frühen und späten Jahre der Haselblüte es gegeben hat. Und man erkennt noch etwas: das ist zum einen der über die Zeitreihe gesehen gewaltige Unterschied von über 8 Wochen zwischen dem zeitigsten und spätesten Haseljahr und zum anderen der klar erkennbare Trend zu einer immer früheren Haselblüte. Der gewaltige Unterschied zwischen den Jahren spiegelt dabei die Dynamik der spätwinterlichen Naturentwicklung wider. Der klare Trend zur zeitigeren Blüte zeigt wunderbar auf, wie man Klimaveränderungen mittels der guten alten Phänologie erkennen kann und welche Auswirkungen die Erwärmung auf die Naturentwicklung hat – das Frühjahr kommt immer früher und der Herbst geht später! Seit 1946 sind das im Mittel bei der Haselblüte immerhin über 3 Wochen. Wen das interessiert, der kann seine Hasel-Beobachtungen in Nullkommanix auf www.naturkalender.at teilen!



Weibliche Blüte

Übrigens: Als Windbestäuber hat die Hasel zur Zeit ihrer Blüte fast den gesamten Luftraum für sich. Kein störend-bremsendes Hasellaub, ausreichende Frühjahrswinde und filigrane männliche Schüttelblüten. Die weibliche Blüte ist zum Großteil in einer Knospe verborgen und streckt nur ihre rötlichen Narben ins Freie. In der Imkereiliteratur gilt die Hasel als wichtige Frühjahrs-Trachtpflanze. Unabhängig davon ist die Hasel konsequent windblütig. Das heißt die Pollen werden durch den Wind verteilt und die Blüten dadurch bestäubt. Die Bienen bedienen sich zwar am eiweißreichen Pollen, die Hasel hat aber nichts davon! Wie bei der ebenfalls windblütigen Erle ist der federleichte Blütenstaub so trocken, dass die Bienen zum Abtransport sogar Wasser mitbringen müssen. Die geringen Mengen, die von den Insekten abgezweigt werden, fallen kaum ins Gewicht, denn immerhin bringt es ein gut entwickeltes Haselkätzchen auf unvorstellbare 200 Millionen Pollenkörner!



Männliche Blüte



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft


LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums.
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete. 



Blühbeginn Gemeine Hasel in Österreich

(Quelle: GeoSphere Austria)

